

Wie in so vielen Fällen, scheint auch hier die Krankheit nicht von der Kulturpflanze auszugehen, sondern von einer wildwachsenden Art (bei meiner Beobachtung, wie ich glaube, ausschliesslich von *Malva silvestris*), auf andere Malvaceen übertragen zu werden.

### Bryologische Notizen von Adelbert Geheeb.

#### 1. *Dicranella hybrida* Sanio.

Diese kritische Art, von Milde in seiner „Bryologia Silesiaca“ pag. 58 ausführlich beschrieben, war lange der Gegenstand meiner Wünsche gewesen. Erst kürzlich gelang es mir, aus Belgien von Herrn F. Gravet eine *Dicranella* zu erhalten, welche derselbe als *D. hybrida* bestimmt hatte, und diese Probe legte ich meinem hochverehrten Freunde, Herrn R. Ruche, zur gefälligen Untersuchung vor. Derselbe schreibt mir (17. Octbr. 1873) darüber Folgendes: „*Dicranella hybrida* aus Belgien habe ich mit Original-Exemplaren aus Königsberg sowohl, als auch mit den verschiedenen Formen von *D. cerviculata* und *heteromalla* verglichen und komme wieder zu dem Resultate, dass die für *Dicranella hybrida* besonders von Milde geltend gemachten Charactere nicht stichhaltig sind. *D. cerviculata* durchläuft einen ziemlich weiten Formenkreis, *D. heteromalla* etwas weniger. Zuerst überraschte es mich, die Blätter beider durch Habitus und Fruchtbildung so verschiedener Arten mikroskopisch so sehr ähnlich zu finden. Zwar hat *D. cerviculata* meistens ziemlich ganzrandige, *D. heteromalla* meist ziemlich tief hinab gesägte Blattspitzen, doch giebt es kleine Formen der letzteren, wo die Serratur nur sehr schwach und undeutlich ist, und dagegen Formen der *D. cerviculata* mit stark gesägten Blatträndern. — Die Blattbasis ist bei *D. cerviculata* fast immer gezähnt, zuweilen reichlich so stark, als bei *D. hybrida* von Königsberg. — Auch bei *Dicranella heteromalla* ist die Blattbasis nicht immer ganzrandig und öfters merklich gezähnt. Auch der in der Blattbasis breitere Blattnerve bei *D. cerviculata* ist nicht ein ganz durchgreifender Unterschied, obwohl durchschnittlich richtig. — Was nun die gefurchte Fruchtkapsel der *D. hybrida* anbetrifft, so liegt auch darin kein Unterschied, da dieselbe bei *D. cerviculata* im trockenen und besonders entleerten Zustande stets in sehr ähnlicher Weise wie bei *D. heteromalla* gefurcht ist. Bei kleineren Formen ist die Streifung der Kapsel zuweilen unmerklich, bei grösseren reichlich so stark, als bei *D. heteromalla* und bei genau-

rer Betrachtung stets zu constatiren. Die Peristomzähne finde ich bei *D. cerviculata* stets an den Scheidewänden der Zellen knotig angeschwollen, während dasselbe bei *D. heteromalla* nur unvollkommen wahrzunehmen ist. Die Peristomzähne sind bei beiden Arten zur Zeit der Frucht reife schön roth, welche Färbung bei der an trockenen Orten lebenden *D. heteromalla* sich länger erhält, als bei der sich durch den feuchten Standort schneller entfärbenden *D. cerviculata*.

Ich komme daher durch diese Untersuchungen zu dem Resultate, dass sowohl die Königsberger als die belgische *Dicranella hybrida* nur als grössere Formen der *Dicranella cerviculata* zu betrachten seien.

2) *Barbula sinuosa* Wils, ein neuer Bürger der deutschen Moosflora.

Vor Kurzem erhielt ich abermals von Herrn F. Gravet in Louette-Saint-Pierre, dessen schöne Entdeckungen in Belgien ich in einer späteren Nummer der *Hedwigia* zu besprechen mir erlauben werde, ein steriles Moos, welches derselbe auf Kalkfelsen bei Dinant, prov. de Namur, gesammelt und als *Barbula sinuosa* Wils bestimmt hatte. Die Pflanze schien mir mit *Didymodon cylindricus* mikroskopisch eine so grosse Uebereinstimmung zu haben, dass ich sämtliche Proben des letzteren Moooses, welche mir in meiner Sammlung zu Gebote standen, einer vergleichenden Untersuchung unterwarf. Sofort fiel mir eine Probe auf, die schon äusserlich, durch ihre braungelbe Färbung, mit dem belgischen Moose identisch zu sein schien. Diese Probe war im Rhöngebirge, auf Kalksteinen in einer Hecke bei Zella, am 7. Mai 1870, von mir gesammelt und als *Didymodon cylindricus* aufbewahrt worden. Die mikroskopische Untersuchung ergab zu meiner Ueberraschung die genaue Identität des Rhönmooses mit der belgischen *Barbula sinuosa*! Von *Didymodon cylindricus*, mit welcher diese Art wirklich grosse Aehnlichkeit hat, ist sie specifisch verschieden; ich stelle die Unterscheidungsmerkmale beider Moose hier nebeneinander:

|  |   |
|--|---|
| <i>Barbula sinuosa</i> :   | <i>Didymodon cylindricus</i> :  |
| Rasen gelbbraun bis dunkelbraun.   | Rasen hellgrün bis gelblich-grün.   |
| Blattrand unten zurückgerollt.   | Blattrand überall flach.  |
| Zellen der Blattbasis rechteckig, höchstens 3 bis 4 mal so lang als breit. | Zellen der Blattbasis langgestreckt, meist 5 bis 6 mal so lang als breit. |
| Rippe röthlich.  | Rippe grün.   |

Beiden Moosen gemeinschaftlich sind:

Die wasserhelle Blattbasis, der wellige, durch Würzchen zierlich gekerbte Blattrand und die meist mit einigen Zähnen versehene, undurchsichtige Blattspitze!

*Barbula sinuosa* lernte ich zuerst als *Trichostomum sinuosum* Lindbg. (1871) aus England kennen; dort ist sie an verschiedenen Orten, auch auf Baumwurzeln wachsend, gesammelt worden. Charakteristisch für diese Art scheint das Vorkommen auf Kalk zu sein; *Didymodon cylindricus* ist nie auf Kalkstein beobachtet worden.

Im „*Journal of Botany*, October 1871, Recent additions to our Moss Flora, by R. Braithwaite“ wird *Barbula sinuosa* Wils. beschrieben, wie folgt: „Densely caespitose, dull yellow-green above, fuscous below. Stems interwoven with long reddish radicles, dichotomous,  $\frac{1}{2}$  – 1 inches high, dense leaved. Leaves long, lineal lanceolate, becoming subulate toward apex, fragile, cirrhate, and twisted when dry; base short, erect, of numerous rectangular, pellucid cells, upper part carinate, with rotundate quadrate cells, which become obscure at apex; nerve reddish, extending to apex; margin a little recurved below, sinous in the upper half, and with a few irregular denticulations just below the point.

On old walls, Bangor (Wilson 1863); on tree roots on the chalk downs of Sussex, Woolsonbury, Arundel etc. (Davies), Cornwall (Borrer), Plymouth (Holmes).“

Die englischen Exemplare sind, wie es scheint, steril, die belgischen dagegen haben reichlich weibliche Blüten, das Moos scheint demnach zweihäusig zu sein. — Die Rhönpflanze ist gleichfalls steril.

### 3) *Grimmia Tergestina* Tomm.

Aus Württemberg erhielt ich reichliche Exemplare dieser Art, von Herrn Professor Dr. Hegelmaier auf Kalkfelsen bei Reutlingen gesammelt. Eine Vergleichung derselben mit Proben von anderen Localitäten ergab, dass die Juratzka'schen Exemplare aus Nieder-Oesterreich, die von Milde controlirten aus dem Tatragebirge, sowie die Würtemberger Exemplare durchweg ein rauheres Haar haben, als die Originalexemplare von Triest. In dem Zellenbau der Blattbasis aber stimmen alle Proben mit einander überein.

### 4) *Leptotrichum tenue* Schimp. Synops.

verdanke ich, in schönen Exemplaren, der Güte des Herrn Dr. Hegelmaier, welcher diese Seltenheit gelegentlich seines Aufenthalts auf den Balearen („*Insula Minorca: in valle barranco de Alendar*, 31., III., 73“) an Kalksteinen

entdeckt hat. Das Moos ist identisch mit *Trichostomum bericum* De Not., jedoch verschieden von *Leptotrichum tenue* Hedw., welches letztere, nach Schimper, jedenfalls zu *L. vaginans* gehört.

5) *Neckera turgida* Jur.

fand ich nun auch mit weiblichen Blüten im Rhöngebirge am alten Standorte (13. Juli 1873).

6) *Rhynchostegium Delognei* Piré

(vid. *Hedwigia* 1872, pag. 76).

Nach gütiger Mittheilung des Herrn F. Gravet ist dieses Moos nur eine Form des *Rh. confertum* Dicks., und zwar identisch mit *Rh. confertum*, var: *Daldinianum* De Not.

7) *Plagiothecium Gravetii* Piré.

Durch Herrn F. Gravet bin ich in den Stand gesetzt worden, ein reichliches Material dieser bereits in der Bryothek sub No. 1193 ausgegebenen Art zu untersuchen und komme immer wieder zu dem Resultate, dass das Moos nur eine Form des *Pl. denticulatum* ist. In dem Zellgewebe vermag ich keinen Unterschied zu finden zwischen der Gravet'schen und der normalen Form; und Formen mit fast aufrechten Fruchtkapseln kommen auch im Rhöngebirge nicht selten vor.

---

## Repertorium.

Algen gesammelt von S. Kurz in Arracan und British Burma, bestimmt und systematisch geordnet von Dr. G. Zeller in Stuttgart.

(Schluss.)

### Oedogoniaceae.

*Oedogonium Kurzii*, Z., n. sp. Monocccum; cellula basilari biloba, articulo terminali obtuso, articulis diametro (1/45—1/32 lin.) 2-5 plo longioribus, saepe medio dilatatis, v. cuneiformibus, passim uno fine transversim plicatis; oogoniis sparsis, raro seriatis, ellipticis, diametro (1/30 lin.) 1½-2 plo longioribus; oosporis fuscis, spaericis, v. diametro paulum longioribus; antheridiis unicellularibus, lanceolatis, medio constrictis. Pegu, in palude prope Wanet.

*Bulbochaete Peguana*, Z., n. sp. Dense intricata, repetitive ramosissima, ramis alternis vel oppositis, sensim attenuatis et setis longis, vix 1/1500 lin. crassis, terminatis; articulis fili primarii ad 1200 lin. crassi 2-3 plo, ramorum 1/300—1/500 lin. crassorum 5 plo et ultra longioribus; oosporis ignotis. Pegu, Yoma centralis, ad rupes calcareo-siliceas inter muscos in cacumine montis Kambala-toung, alt, 3200 ped. s. m.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [12\\_1873](#)

Autor(en)/Author(s): Geheeb Adalbert

Artikel/Article: [Bryologische Notizen 186-189](#)